

Oö. Christbäume sind gefragt wie eh und je

Weihnachten im kleinen Kreise hat auch positive Aspekte. Für die heimischen Christbaum-Bauern etwa könnte daraus ein Verkaufsplus resultieren.

ELISABETH HASL

Vieles ist anders in diesem Jahr, doch mit dem Christbaum holt sich ein Großteil der Oberösterreicher ein Stück Vertrautheit ins Wohnzimmer.

Schätzungen zufolge werden Nordmannföhren und Co. heuer Einzug in mehr als einer halben Million Haushalten halten. Das sind circa 80 Prozent der Haushalte, womit der prozentuale Anteil im Vergleich zu den Vorjahren konstant bleibt. Nichtsdestotrotz nimmt der Bedarf an Christbäumen aufgrund der steigenden Haushalte zu. Und im Corona-Jahr 2020 kommt noch ein weiterer Aspekt hinzu. Agrarlandesrat Max Hiegelsberger erklärt: „Aufgrund der Pandemie wird erwartet, dass mehr Menschen als sonst Weihnachten zu Hause im Kreis ihrer Familie feiern.“ Zu einer Baumknappheit wird es aber dennoch nicht kommen. Hiegelsberger beruhigt: „Auch ein etwas höherer Christbaum-Bedarf kann von unseren Produzenten problemlos geliefert werden.“ Die 140 heimischen Christbaumproduzenten haben nämlich schon vor einigen Jahren ihre Anbauflächen auf etwa 550 Hektar ausgeweitet.

Christbaum-Verkaufsorte: Vom Betretungsverbot ausgenommen

Sicherheit gibt es auch darüber, ob bäuerliche Direktvermarkter trotz der aktuellen Ausgangsbeschränkungen ihre Marktstände und Hofportale für den Verkauf von Reisig und Christbäu-



FOTO: RALF SCHNEIDER



„Nur mit“ ist heuer die Devise beim Christbaumkauf. Das gilt für Mund-Nasen-Schutz als auch für die Schleife der OÖ Christbaum-bauern.

men öffnen dürfen. „Das Gesundheitsministerium hat festgelegt, dass dies auch 2020 möglich ist. Die Christbaum-bauern haben offen, sie beschicken ihre Verkaufsstände und verkaufen ab Hof Christbäume und Reisig. Einem stimmungsvollen Fest mit dem Duft nach heimischen Tannennadeln steht also nichts im Wege“, erläutert Landwirtschaftskammer-Präsidentin Michaela Langer-Weninger. Wie auch überall sonst sind natürlich die Hygieneregeln einzuhalten und das Tragen eines Mund-Nasenschutzes Pflicht.

Oh Tannenbaum, wie schön ist deine rot-weiß-rote Schleife

Das Logo und auch die rot-weiß-rote Schleife der OÖ Christbaumproduzenten kennzeichnen weithin erkennbar den „Baum aus der Heimat“. Sie garantieren Frische, Nähe und Versorgungssicherheit. „Wir können das bieten, was für viele Oberösterreicher wichtig ist: Versorgungssicherheit, kurze Transportwege und damit einen Beitrag zum Klimaschutz. Insgesamt

verkaufen unsere Mitgliedsbetriebe ihre Bäume auf etwa 200 Verkaufsstandorten“, erläutert Ignaz Hofer, Obmann der OÖ Christbaumproduzenten. Auf www.weihnachtsbaum.at sind diese zu finden.

„Beim Kauf eines heimischen Baums bleibt die Wertschöpfung in der Region“

MICHAELA LANGER-WENINGER

Lange suchen muss man aber ohnehin nicht. Im Durchschnitt ist in jeder dritten Gemeinde ein Christbaumproduzent zu finden. „Man muss also nicht weit fahren, um einen frischen heimischen Baum zu finden“, meint Langer-Weninger. Sie appelliert: „Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Beim Kauf eines heimischen Christbaums bleibt der Umsatz und damit die Wertschöpfung in der Region.“

Regionale Partnerschaften sind „Gans“ schön schlau

Oberösterreichs Weidengans-Produzenten setzen seit jeher auf Tierwohl, gemeinschaftliches Handeln und regionale Partnerschaften. Besonderes letzteres ist ihnen nun zu Gute gekommen. Nachdem die Gastronomie Anfang November schließen musste, sah es zunächst nicht gut für die Gansl-Bauern aus – der Absatz drohte wegzubrechen. Doch die vom Genussland Oberösterreich getragene Initiative „Gansl to go“ und die langjährige enge Partnerschaft der Erzeuger mit den Wirten hat zur Trendumkehr geführt. „Innerhalb von acht Tagen waren die Gansl verkauft und um den Martinitag waren keine freien Gansl mehr verfügbar“, so Weidengans-Obfrau Heidi Hebesberger. Neben dem Fleisch der Tiere sollen ab kommenden



Hebesberger setzt auf Daunen.

Jahr auch die wertvolle Daunen gemeinschaftlich produziert und vermarktet werden. Dazu wird der Ganslhof Hebesberger um eine Lohn-trocknungsanlage erweitert. Ein teilnehmender Betrieb wird jener von Familie Mayr aus Wolfen sein. Sonja Mayr erklärt: „Die Trocknung der Daunen ist technisch anspruchsvoll, ein Betrieb allein könnte das nicht sinnvoll bewerkstelligen. Auch bei den Daunen zählt die Kooperation.“

Wertpapier-Kunden zeigen bei Raiffeisen Zuversicht

Ein Wertpapiervolumen von 28,6 Milliarden Euro verwaltet die gesamte Bankengruppe von Raiffeisen Oberösterreich. Dass sich die Kunden gut serviert und kompetent behandelt fühlen, zeige auch deren Verhalten in der Corona-Krise: „Unsere Wertpapierkunden haben schon in der ersten Lockdown-Phase ein sehr besonnenes Verhalten gezeigt und nicht mit Panik reagiert“, sagt Michaela Keplinger-Mitterlehner, Stellvertreterin des Generaldirektors der Raiffeisenlandesbank OÖ. Seit Jahresbeginn floss bereits mehr Geld in Kepler-Fonds als im gesamten Vorjahr: Bislang konnte ein Zuwachs von 875 Millionen Euro (2019: 864 Mio.) verbucht werden. Zu den aktuellen Trends gehöre auch eine starke Digitalisierung der Geldanlage



Michaela Keplinger-Mitterlehner und Teodoro Cocca

und das vermehrte Beachten ethisch-nachhaltiger Kriterien bei der Geldanlage.

Was die verhaltenspsychologischen Aspekte angeht, kann man bei den mehrheitlich zur Raiffeisenlandesbank gehörenden Kepler-Fonds auf eine mehr als zehn Jahre währende Kooperation mit dem Finanzwissenschaftler Teodoro Cocca (Universität Linz) verweisen. Dieser lässt seine Erkenntnisse in die Anlagestrategien einfließen.

Erwärmung: Gewässer brauchen auch Schatten

Uferbewuchs schützt nicht nur vor Einträgen von Nährstoffen (vor allem Phosphor) und Pflanzenschutzmitteln in die Gewässer. Bäume und Sträucher sind auch für die Beschattung bedeutend, um eine Gewässerwärmung als Folge des Klimawandels möglichst gering zu halten. Daran sollte auch in der kühlen Jahreszeit gedacht und Uferbewuchs so weit wie möglich stehen gelassen werden. „Fließgewässer erwärmen sich im Alpenraum stärker als die Luft“, erklärt Florian Borgwardt vom Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement der Universität für Bodenkultur Wien. Bereits Erwärmungen



Dieses Gewässer ist der prallen Sonne voll ausgeliefert.

von wenigen Grad können aufgrund der starken Temperaturabhängigkeit vieler Prozesse tiefgreifende Veränderungen der aquatischen Tier- und Pflanzengesellschaften auslösen. Die Biodiversität in Flüssen und Bächen nimmt dann ab, beispielsweise wird es für Forellen dann zu warm.

ZUKUNFT LANDWIRTSCHAFT 2030

Ich will, dass mein Hof im Jahr 2030 als pulsierendes Zentrum des Lebens gesehen wird.

Das ist ein persönlicher Wunsch, wo die Landwirtschaft 2030 stehen soll. Die Beiträge der anderen 1.500 Teilnehmer/-innen finden Sie in unserer gemeinsamen Vision:

www.zukunftlandwirtschaft2030.at

WIR ALLE SIND DIE LANDWIRTSCHAFTSSTRATEGIE 2030!

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

LE 14-20

LAND OBERÖSTERREICH

Logo of the European Union

Logo of the Austrian Government

Logo of the Raiffeisen Group